

In der trockenen Heizungsluft lag der Geruch von Zigaretten, doch Phil entdeckte keinen Aschenbecher in dem Zimmer. Dafür mehrere Brandlöcher im Teppichboden, der vor langer Zeit einmal beige gewesen sein musste.

Phil ging ans Fenster. Man konnte auf den Sexshop gegenüber schauen, wo eine flimmernde Leuchtreklame über dem Eingang Live-Striptease versprach. Ein Taxi schlich sich davor vom Straßenrand zurück in den Verkehr und bog an der Y-förmigen Kreuzung links ab. Hinter der Kreuzung konnte man noch einen Teil des Hauptbahnhofs sehen. Interessante Gegend. Für eine Polizeidienststelle.

»Setz dich, Philip«, sagte die Frau, die sich ihm als Katrin Menschick vorgestellt hatte. Sie drückte auf den Lichtschalter, als sie wieder ins Zimmer kam. Die weiße Neonleuchte an der niedrigen Decke ging aus und im Schein der Schreibtischlampe war das Zimmer nur noch halb so hässlich.

»Ich bleib lieber stehen, bei der schönen Aussicht hier«, sagte Phil lächelnd und zeigte nach draußen auf die Leuchtreklame.

Die Frau zwängte sich an einem Aktenregal aus Metall vorbei, das zu nah an dem schubladenlosen Schreibtisch stand.

»Der Sexshop da drüben? Ich bitte dich. Da musst du noch ein paar Monate warten, bis du da reindarfst. Steht jedenfalls in deinem Ausweis.« Die Frau ließ sich auf einem Drehstuhl nieder, hinter dem ein übergroßer München-Stadtplan an der Wand hing.

Phil wandte sich der Frau zu und machte eine ausholende Geste mit den Armen. »Was ist das hier eigentlich?«

Die Frau lächelte hinter ihrem Schreibtisch. »Hat was, oder? Ein Hotel. War's jedenfalls mal früher. Wir sind hier provisorisch untergebracht.« Sie atmete ein, als hätte sie Schwierigkeiten, genug Luft zu bekommen. Dann deutete sie auf den Stuhl ihr gegenüber. »Na komm.«

Phil blieb stehen. »Krieg ich sonst einen Strafzettel?«

»Nein, aber ich schlechte Laune. Und das wollen wir beide nicht. Ich bin müde. Du wahrscheinlich auch, Philip. Außerdem bin ich schwanger. Weswegen ich mit dem Rauchen aufgehört hab. Aber das ist eine andere Geschichte.« Sie musterte ihn, abwartend. »Wir müssen uns über euch unterhalten, über dich und deinen Bruder, eure Situation.«

Phil setzte sich. »Wo ist er?«

»Im Aufenthaltsraum mit meinem Kollegen, knabbert an einem Döner, keine Sorge. Ich weiß zwar nicht, ob er so spät noch Cola trinken darf – wenn nicht, geht das auf meine Kappe. Aber wir werden hier auch noch eine Weile miteinander sitzen.«

Sie machte eine kurze Pause. Als Phil nicht reagierte, sprach sie weiter: »Gefällt mir übrigens, dein Bruder. Bleibt immer bei seiner Geschichte, ist noch kein Mal gestolpert, man könnte meinen, er sagt die Wahrheit. Und das mit seinen vierzehn Jahren! Ist er Krimifan? Interessiert er sich für Verhörtechniken

und so was? Sieht mir fast so aus, ist ja ein kluger Junge und heute mit dem Internet kommt man ja an alles Mögliche ran.«

Also glaubte sie Chris nicht. War ja auch eine ungewöhnliche Geschichte. Er wusste selber nicht, ob er seinem Bruder glauben sollte. Vor allem war alles so schnell gegangen, zack zack zack. Er hatte gerade das Messer angesetzt, neben dem Reißverschluss der Nylontasche. Chris war links von ihm gestanden, Sabrina rechts. Dann hatte es geklingelt, er war zum Türspion gegangen, hatte David und die anderen draußen gesehen – David mit einer verdammten Knarre in der Hand, der Vollidiot. Und kurz darauf waren auch schon die Bullen da gewesen, zwei in Uniform und der junge Zivilbeamte, der sich jetzt gerade Chris vornahm.

In der Wohnung hatte der Bulle mit seiner Vorgesetzten telefoniert – die Frau, die jetzt hier vor Phil saß, in diesem seltsamen Büro –, und keine Viertelstunde später war die ebenfalls in der Wohnung aufgetaucht. Während die Streifenpolizisten David und Co. abführten, schnappte die Frau – Katrin Menschick – sich die Reisetasche. Im Gegensatz zu ihrem Kollegen zappelte sie nicht lange, als sie das Messer sah. Sie brachte das zu Ende, was Phil vorgehabt hatte, und schnitt die Tasche am Reißverschluss entlang auf.

Und da waren sie dann zu fünft dagestanden: Chris, Sabrina, er selber, der junge Zivilbulle und seine Chefin. Und sie alle hatten nicht schlecht gestaunt, als sie endlich sahen, was sich in der Tasche befand.

Phil musste das Ganze selbst erst mal in seinem Kopf sortieren. Was gar nicht so einfach war, weil da jetzt auch dieses Mädchen herumspukte. Sabrina. Allein wenn er den Namen aussprach, hatte er schon unanständige Gedanken.